

Digitales Brandenburg

hosted by **Universitätsbibliothek Potsdam**

Catechismus der sittlichen Vernunft. Oder: Kurze und Kindern verständliche Erklärung der sittlichen und religiösen Grundbegriffe, durchgängig mit Beyspielen erläutert von Johann Georg Schollmeyer

Schollmeyer, Johann Georg

Leipzig, 1802

104. Was bedeutet der Name Unsterblichkeit?

urn:nbn:de:kobv:517-vlib-7403

Richtet nicht, wenn Sünder sterben;
 Rufet nach dem Tode nicht
 Ueber sie herab Verderben,
 Gottes Donner und Gericht!
 Wer da steht, (vernehmt es alle!)
 Sehe zu, daß er nicht falle!

Wer darf richten? Wer verdammen?
 Wißt, es ist ein Einziger,
 Welcher richten und verdammen,
 Und vergeben kann; der Herr! —
 Wer da steht — vernehmt es alle! —
 Sehe zu, daß er nicht falle!

104.

Was bedeutet der Name Unsterblichkeit?

Die ewige Fortdauer des Bewußtseyns und des
 moralisch wirksamen Daseyns freyer vernünftiger
 Wesen.

Nur die Unsterblichkeit freyer vernünftiger We-
 sen, dergleichen wir Menschen sind, läßt sich über-
 zeugend beweisen, weil nur sie Bewohner zweyer
 Welten sind, und weil nur ihnen allein eine so
 erhabne Bestimmung angewiesen ist, die lediglich
 bey einer unendlichen Fortdauer ihres Bewußt-
 seyns und ihres moralisch wirksamen Daseyns
 erreicht werden kann. Bey bloß thierischen Wesen
 findet sich ein ähnlicher Grund des Glaubens an
 ihre ewige Fortdauer nicht.

In dem Begriffe der Unsterblichkeit sind vier
 Puncte wohl zu merken:

a) wir dauern fort nach dem Tode unsers
 Körpers;

- b) wir dauern fort mit Bewußtseyn;
 c) wir dauern fort als moralisch wirk-
 same Wesen; und endlich
 d) wir dauern ewig fort.

So gewiß wir Bürger einer übernatürlichen Welt sind, so gewiß in dieser Welt eine moralische Ordnung herrscht, und so gewiß, dieser Ordnung gemäß, eine moralische Vergeltung Statt findet; eben so gewiß und gegründet ist auch unser Glaube, daß wir unsterblich sind.

Es wird zwar dort herrschen Freude die Fülle und liebliches Wesen, nach dem Maasse unsrer Fähigkeit und Würdigkeit, immer und ewiglich; es wird aber auch dort für unsre moralische Wirksamkeit Gegenstände die Fülle geben, und Veranlassungen zu erhöhter Thätigkeit immer und ewiglich. Denn ohne solche Gegenstände und Veranlassungen würden wir unsre sittliche Bestimmung nicht erreichen können.

Was der Mensch hier säet, das wird er dereinst erndten; und was hier in unsrer Erkenntniß und Tugend nur Stückwerk und unvollkommen war, das wird dort seiner Vollkommenheit immer näher kommen. Das gegenwärtige Leben steht mit dem künftigen im genauesten Zusammenhange; es verhält sich dazu wie Ursach zur Wirkung, wie Grund zur Folge, wie Anfang zum Fortgange und zur Vollendung.

Unsterblichkeit! Unsterblichkeit!
 Gedanke, der das Herz erfreut,
 Den Geist zu Gott erhebet,

Der Trost für alle Schmerzen schafft,
 Mit höherm Muth, mit Gotteskraft
 Zum Tugendkampf belebet!
 Fühlt des Gedankens Seligkeit,
 Denkt's, Menschen, daß ihr ewig seyd!

Seh's, daß der Erde Bau zerbricht,
 Erlösche einst der Sonne Licht:
 Wir, mehr als Erd und Sonne,
 Wir leben für die Ewigkeit!
 Schon in des Daseyns erster Zeit
 Füllt dieß das Herz mit Wonne;
 Und seine Würde fühlt der Geist,
 Der ewig seinen Schöpfer preist.

105.

Was bedeutet der Ausdruck: Würde des Menschen?

Die dem Menschen ganz eigenthümlichen Vorzüge vor andern Geschöpfen der Erde.

Man theilt die Vorzüge des Menschen ein in äußere und innere. Unter den äußern Vorzügen werden diejenigen verstanden, die der Mensch als Sinnen- oder thierisches Wesen hat; unter den innern die, welche er als geistiges, und insonderheit als moralisches Wesen besitzt.

Zu den äußern Vorzügen gehört

a) daß der Mensch eine aufrechte Stellung hat, und aufrecht geht. Hierdurch bekommt er einen weitem Gesichtskreis, als andre Geschöpfe des Erdbodens haben;

b) Die Fähigkeit, durch Mienen und Geberden, durch Lachen und Weinen u. s. w. Gedanken